

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Quartalsjährig	7 „ 50 „
Monatlich	3 „ 50 „
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl. — fr.
Quartalsjährig	8 „ 50 „
Monatlich	4 „ 50 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuskripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause,
2. Stod.

Aufträge für Inserate

Übernehmen aufwärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Rosa Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppelt in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

Arader Zeitung.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung:	
Halbjährlich	7 fl. — fr.	Halbjährlich	8 fl. — fr.
Quartalsjährlich	3 „ 50 „	Quartalsjährlich	4 „ 50 „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzufenden zu wollen.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir sich der Postanweisungskarten zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.

Arad, im April 1873.

Die Administration.

Der feierliche Schluß des Reichsrathes.

Wien, 24. April.

Heute Mittags 12 Uhr hat der feierliche Schluß des Reichsrathes durch den Kaiser stattgefunden.

Um halb 12 Uhr versammelte sich der gesammte Reichsrath in dem großen Appartement der k. k. Hofburg und stellte sich zur gehörigen Zeit im Ceremonienaal auf, und zwar die Mitglieder des Herrenhauses zur Rechten, jene des Hauses der Abgeordneten zur Linken.

Auf den zu beiden Längsseiten des Saales befindlichen Galerien hatte sich ein distinguirtes Publikum, in der Diplomatengasse eine große Zahl Mitglieder der Diplomatie eingefunden.

Um 12 Uhr trat unter Vortritt der Minister und Ihrer kaiserlichen Hoheiten der Herren Erzherzoge, dann des k. k. ersten Obersthofmeisters mit dem Stabe und des k. k. Obersthofmarschalls mit dem Staatschwerde aus den inneren Gemächern der Kaiser in Marschallsuniform in den Ceremonienaal. Zur Seite und rückwärts wurden Se. Majestät von den k. k. Gardehauptleuten, dem k. k. Oberstkämmerer und dem k. k. Generaladjutanten begleitet.

Auf dem äußeren Burgplatze war eine Militärbrigade aufgestellt, welche in dem Momente, wo Se. Majestät die inneren Gemächer verlassen hatte, eine Gewehrsalve gab. Zugleich begann das Glockengeläute, welches bis zum Schlusse der Feierlichkeit fortgesetzt wurde.

Im Saale angelangt, stellten die Minister sich auf der linken Seite an der Estrade des Thrones auf — die Erzherzoge nahmen die Stellung auf der Estrade selbst — die anwesenden Hofchargen, die Gardehauptleute und der Generaladjutant traten an die gewöhnlichen Plätze auf den Stufen des Thrones und auf der Estrade. Se. Majestät der Kaiser, welcher sichtlich nicht gut disponirt gewesen zu sein schien, las vom Throne die Schlussrede, welche an mehreren Punkten durch lebhafteste Zustimmung und Bravo's unterbrochen wurde, und folgenderweise lautet:

Geehrte Herren von beiden Häusern des Reichsrathes!

Als Ich Sie bei dem Beginne Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit um Meinen Thron versammelte, verkündete Ich Ihnen die großen und umfassenden Aufgaben, zu deren Erfüllung Ich Meine Regierung und Sie, geehrte Herren von beiden Häusern des Reichsrathes, berufen hatte.

Mit Befriedigung vermag Ich es am Schlusse Ihrer Thätigkeit auszusprechen, daß die Mehrzahl dieser Aufgaben durch Ihre einträchtigen Zusammenwirken mit Meiner Regierung eine glückliche Lösung gefunden hat.

Mittels Ihrer patriotischen Mitwirkung ist es gelungen, durch unmittelbare Bildung der Reichsvertretung in einer den gegebenen Verhältnissen sich anschließenden Weise dem Reichsrathe die erforderliche Unabhängigkeit zu verleihen und dadurch, unbeschadet der Selbstständigkeit der Länder, die Einheit des Reiches zum entsprechenden Ausdrucke zu bringen. Auf diesem Boden mögen sich nun alle Volksstämme und Parteien versammeln, um im Geiste der Verschönerung und in edlem Wettstreit an der Größe und Ehre des Gesamt Vaterlandes und an der gedeihlichen Fortbildung des verfassungsmäßigen Lebens mit vereinten Kräften zu arbeiten. (Bravo.) Meine Hoffnungen und Wünsche verbinden sich mit den Ihren, daß dieses Werk Oesterreich zum dauernden Heile und Segen gereichen möge. (Bravo.)

Die Bemühungen, dem Königreiche Galizien eine mit der Einheit und Macht des Gesamtstaates verträgliche Erweiterung der Autonomie einzuräumen, haben nicht zu dem angestrebten Ziele geführt; in der Berufung eines dem Lande Galizien angehörigen Mitgliedes in den Rath der Krone wird jedoch dieses Königreich einen Beweis fortdauernder Fürsorge erkennen.

Auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung sind durch Ihre eifrige Mitwirkung wichtige Resultate erzielt worden. Nach jahrelanger Arbeit ist es gelungen, die Reform des Strafverfahrens zum Abschlusse zu bringen und dabei dem Geschworenengerichte unter Wahrung des ihm durch das Staatsgrundgesetz zugewiesenen Wirkungskreises einen feinen Fortbestand verbürgende Einrichtung zu geben. (Bravo.) Durch eine Reihe anderer Gesetze werden lang empfundene Bedürfnisse auf dem Gebiete der Rechtspflege befriedigt.

In voller Würdigung der Bedeutung der Hochschulen für die Pflege der Wissenschaften haben Sie der Einrichtung der Universitätsbehörden, sowie der Organisation der Hochschulen für Technik und Bodencultur Ihre Zustimmung erteilt.

Mit patriotischem Sinne haben Sie die Hebung der Wehrkraft der Monarchie, sowie die Ausbildung und Entwicklung der Landwehr gefördert.

Ein großer Theil Ihrer Thätigkeit war der Pflege der volkswirtschaftlichen und Verkehrsinteressen gewidmet. Insbesondere sind durch Ihre Mitwirkung Mittel und Wege geschaffen worden, um neue Schienenverbindungen herzustellen und alte Länder des Reiches der Wohlthat dies Verkehrsmittels theilhaftig werden zu lassen. Durch eine Reihe internationaler Verträge hat der Post-, Telegraf- und Handelsverkehr mit dem Auslande eine wesentliche Förderung erfahren.

Der Aufschwung des volkswirtschaftlichen Lebens und die stetige Zunahme des Staatscreditites geben gegründete Hoffnung auf die baldige und vollständige Regelung des Staatshaushaltes.

Die zur Verbesserung der pecuniären Lage des Beamtenstandes erforderlichen Mittel haben Sie in reichlichem Maße gewährt und mit wiederholter Bereitwilligkeit für die Vermehrung der Einkünfte der niederen Geistlichkeit Sorge getragen.

Mit dankbarem Herzen gedenke Ich der Theilnahme, womit Sie in angestammter Treue und Anhänglichkeit die schmerzlichen und freudigen Ereignisse in Meinem Hause begleitet haben. (Bravo.)

Nur wenige Tage trennen uns noch von dem großartigen Schauspiel der Entfaltung aller Kräfte und Bestrebungen der Industrie und Cultur. Ihrer Unterstützung ist es zu danken, daß Oesterreich dem friedlichen Wettstreite aller Culturvölker der Erde eine würdige Stätte zu bereiten vermochte. Unter günstigen Verhältnissen tritt das große Untertaken in's Leben: der Friede Europas ist ungetrübt und Oesterreich nach allen Richtungen hin in erfreulichem Aufschwung begriffen. (Lebhaftes Bravo.)

Mit dem frohen Ausblicke auf die gesicherte und gedeihliche Fortentwicklung unseres theueren Vaterlandes und mit dem erneuten Ausdrucke Meines kaiserlichen Dankes und Wohlwollens erkläre Ich die Session des Reichsrathes für geschlossen und entlasse Sie in Ihre Heimath. (Hoch! Hoch! Hoch!)

Hierauf erhob sich Se. Majestät und kehrte unter stürmischen Hochs der Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes in die inneren Gemächer zurück.

In diesem Momente wurden Gewehr- und Geschützsalven abgefeuert.

An der linken Seite des Thrones stellten sich, wie gewöhnlich, die Minister auf, unter denen insbesondere der neuernannte Minister für Galizien, Dr. Ziemialkowski, in Staatsuniform allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Um halb ein Uhr war die Schlussfeier des Reichsrathes zu Ende, dessen Thätigkeit in Folge der Vollendung der Wahlreform einen historischen Ruf erlangte, und stehen wir somit an der Schwelle einer neuen Periode in der constitutionellen Entwicklung der österreichisch-ungarischen Monarchie. Diesen Wendepunct und die hieimit in Verbindung stehende feierliche Eröffnung der Weltausstellung am 1. Mai näher zu beleuchten, wird den Gegenstand unserer nächsten Betrachtung bilden.

Zu bemerken ist noch, daß mit Ausnahme der föderalistischen Organe die Ernennung des Bürgermeisters von Lemberg zum Minister für Galizien von der österreichischen Presse freudigst begrüßt wird. Allgemein wird ihm Integrität des Charakters nachgerufen und betont, daß derselbe mit seinem polnischen Patriotismus stets Reichstreue zu verbinden wüßte. Dies letztere Moment scheint der öffentlichen Meinung geeignet, auf die Dinge in Galizien angelegentlich der directen Wahlen in den Reichsrath ganz besonders einzuwirken. Man betrachtet die Ernennung Ziemialkowski's zum Minister als einen weitem Schritt zur Consolidirung der inneren Verhältnisse Oesterreichs und erblickt in derselben einen würdevollen Abschluß der reichsräthlichen Thätigkeit, so wie der in dieser Session des Reichsrathes entwickelten Action der kaiserlichen Regierung.

Daß den Föderalisten durch diese Ernennung, nachdem die galizischen Reichsrathsdelegirten ihrer Mandate verlustig erklärt wurden, alle Berechnungen vereitelt und vernichtet wurden, ist evident und schon heute macht sich unter den Anrömern der verfassungseindlichen Opposition ein Mißklang geltend, welcher hievon bereits zeugt, in welcher niederschmetternder Weise die Ernennung des Ministers für Galizien in den Worten Ziemialkowski's auf die föderalistischen Fractionen gewirkt habe.

Politische Uebersicht.

Arad, 25. April.

Die Mittheilung, daß das Abgeordnetenhaus seine Sitzungen am 3. Mai wieder aufnehmen werde, hat Ministerpräsident Szlavay, wie der „Reform“ aus Wien unterm 22. d. geschrieben wird, in der geschlossenen Conferenz, welche nach der öffentlichen Sitzung der Delegation abgehalten wurde, gemacht. Bis dahin werden die Delegationen voraussichtlich ihre Beratungen beendigen. Zahlreiche Mitglieder der ungarischen Delegation — sagt der Correspondent — werden morgen und besonders Donnerstag nach kurzer Sitzung Wien verlassen. Hier werden unterdessen jene Mitglieder der Hercecs-Subcommission, welchen der Bericht der Stene-Enquete zur Vorberathung zugewiesen ist, beschäftigt sein. Die Hercecs-Subcommission wird zu Beginn der nächsten Woche zusammentreten und den Bericht über die erwähnte Angelegenheit feststellen.

„Pesti Napló“ spricht sich gegen die Einführung der Clotüre aus. Streng gehandhabt sei sie überflüssig; in der Weise, wie sie im Elaborate vorgeschlagen ist, sei sie entschieden unzuverlässig. Daß die Commission auch die Clotüre in das Elaborat aufgenommen, sei natürlich. Sie wurde zur Zeit des Eszernatony-Lönhay-Scandals entsendet und es sei nicht zu verwundern, wenn sie unter dem Eindrucke dieses Vorganges Mittel zur Begegnung parlamentarischer Mißbräuche schaffen wollte. Allein aus jener Zeit dürfe man durchaus keinen Schluß auf den ungarischen Parlamentarismus ziehen. Vor allen Dingen sollte nicht vergessen werden, daß es den Sitten und Gewohnheiten der Nation widerstrebt, sich mit irgend einer Maßregel zu befassen, wenn die Redefreiheit auch nur im geringsten Maße durch dieselbe beschränkt werden sollte. Man dürfe bei dieser Feststellung nicht bloß den Augenblick, die unmittelbare Gegenwart vor Augen haben, sondern müsse auch die Vergangenheit und die künftige

Entwicklung beachten. Nun würde aber die Clotüre im Vergleich mit der bisherigen Ordnung eine Neuerung bilden, die auch für die Zukunft nicht berechtigt erscheinen kann.

Aus Wien, 23. April, telegraphirt man dem „P. N.“:

Ristic, der neue Präsident des serbischen Ministeriums, ist heute Mittags 1 Uhr durch den gemeinsamen Minister des Aeußern, Grafen Julius Andrássy, empfangen worden. Hauptgegenstand der Audienz war wahrscheinlich die Differenz der serbischen Regierung mit der türkischen Regierung. Bekanntlich hat unser Minister des Aeußern dem Fürsten Milatin gerathen, den Ausgleich in Constantinopel persönlich zu suchen, und ihm davon Mittheilung gemacht, daß die russische Regierung laut ihrer eigenen directen Aeußerung in dieser Angelegenheit ihre Unterstützung nicht anbieten könne.

Am 23. d. M. ging die letzte Session des auf Grund der Schmerling'schen Februar-Versaffung geschaffenen, am 29. April 1861 zusammengetretenen Reichsrathes zu Ende, und gestern wurde in der Kaiserburg zu Wien dieser Act durch Se. Majestät auch formell vollzogen. — Die „Morgenpost“ widmet dem Schluß des Reichsrathes einen längeren Artikel, dem wir die folgenden Stellen entnehmen:

„Die einheitliche Interessenvertretung, wie sie Schmerling aus der rauhen Hülle des October-Diploms herauszuschälen wußte, die die Sistrung Belcredi's und den Ansturm der Hohenwarte und Genossen überdauert hat und nach jedem Unfall, der ihr zufließt, wie ein Phönix sich neuverjüngt aus der Asche erhob, diese einheitliche Interessenvertretung hört mit dem heutigen Tage auf, um recht bald einem Vollparlamente Platz zu machen, das gleich dem Reichstage von 1848 seine Wahl dem unmittelbaren Impuls der Bevölkerung verdankt. Es hieß einen Act schreiender Ungerechtigkeit begehen, wenn man der Versammlung, die ihre eigene Auflösung zum allgemeinen Besten decretirt hat, nicht Anerkennung für das sollte, was sie in zwölf mühevollen und arbeitsreichen Jahren geleistet hat. Denn mag auch manche Knoche sich nicht entfalten haben, mag mancher hoffnungreicher Schößling, der bis an die Wolken zu wachsen drohte, verkümmert sein, die Anerkennung und das Lob wird Niemand dem scheidenden Reichsrathe versagen können, daß er fast immer das Beste gewollt und oft das Gute getroffen hat, daß die große Mehrheit seiner Mitglieder stets von einem lebhaften Triebe nach dem Rechte erfüllt und ehrlich bestrebt war, dem Reiche und seinen Vätern nach ihren besten Kräften zu dienen. Ein egyptisches Todtengericht müßte dem selig entschlafenen Reichsrath ein ehrenvolles Begräbniß bewilligen.“

Ueber die Krankheit des Papstes wird aus Rom geschrieben: „Das Blatt des Vatican zeigt an: „Der heilige Vater ist von seinem rheumatischen Leiden fast wiederhergestellt (prosoche ristabilito).“ Dennoch darf man wohl jeden neuen Tag, den er erlebt, als eine Zugabe ansehen, wie er denn selber am Ostermorgen andeutete, die Zeit sei da, wo er sich sagen müsse: „Kommt ein Tag noch, so legt Gott ihn dem Alter zu.“ Es ist nicht die Krankheit und ihr Charakter, sondern die durch ein 14tägiges Siechen hervorgerufene allgemeine Schwäche eines 81jährigen Greises, welche Sorgen macht. Obliedschmerzen und theilweise Geschwulst quälten ihn noch diesen Morgen. Die bisher befragten Aerzte rathen alle, daß er mit der selbstgeschaffenen Gefangenschaft breche und die Landluft in Castel Gandolfo aufsuche.“

Den vereinigten Bemühungen des legitimistisch-bonapartistischen Wahlcomités in Paris ist es endlich gelungen, einen Candidaten, der einigermaßen präsentabel ist, anzutreiben. Es ist dies Oberst Stoffel, der von Berlin aus die berühmten Militärberichte nach Paris geschickt, aber dort so wenig Gehör gefunden hatte wie ehemals die Unglücksprophetin Cassandra in Troja. Inwiefern dieses retrospective Verdienst Herrn Stoffel zum Deputirten von Paris qualifizirt, läßt sich nicht absehen. Darauf kommt es auch bei den Franzosen nicht an; es handelt sich bei ihnen nicht darum, die Entscheidung über die höchsten Interessen des Landes den am besten hiezu berufenen Männern anzuvertrauen, sondern mit einem Namen, mit einer Person eine politische Demonstration, den Einen zur Freude, den Andern zum Aerger, zu veranstalten. Dazu ist nun Hr. Stoffel, der stets ein clerical gefärbter Bonapartist war, ausersehen. Uebrigens hat seine Candidatur wenig ernsthafte Bedeutung. Auch die Candidatur Barodet hat, zumal seitdem Grévy für Rémyat aufgetreten, an Aussicht auf Erfolg verloren. Barodet hat am vergangenen Sonntag seine Candidatenzettel anschlagen lassen; sie haben kleines Format und rosaroth Farbe. Nach Paris ist er bis jetzt nicht gekommen, unter dem Vorwande, daß seine Candidatur eine unpersonliche sei und nur ein Princip bedeute, daher er nicht nöthig habe, sich den Wähler-Versammlungen vorzustellen. Da diese Ausrede selbst

für das Publicum der Clubs zu laut war, fügte man die andere hinzu, daß Barodet der Zubringlichkeit Feiner aus dem Wege gehen wolle, die ihm anrathen müßten, seine Candidatur zurückzuziehen.

Thiers hat von einem Gratulations-Telegramm, welches ihm Castelar an seinem Geburtstage zusendete, Anlaß genommen, durch den Gesandten Olozaga seinen Dank auszusprechen zu lassen. In dem bezüglichen Schreiben heißt es unter Anderem: „Ich war für diese Kundgebung des Staatsministers sehr empfänglich und danke ihm für die Wünsche, denen er für meine Person und namentlich für Frankreich Ausdruck gibt. Zu allen Zeiten habe ich die spanische Nation für eine Freundin der unserigen angesehen und stets die vollkommene Eintracht beider gewünscht. Ich werde an dieser Eintracht bei jedem Anlasse nach Kräften arbeiten. Ich bitte Herrn Castelar persönlich, den Ausdruck meiner vollkommenen Hochachtung für sein Verdienst und für die Anstrengungen, mit denen er die Ordnung in seinem Vaterlande aufrechtzuhalten bemüht ist, entgegenzunehmen zu wollen.“ Man macht die Bemerkung, daß jüngst bei mehreren Gelegenheiten an leitender Stelle in Paris und Versailles eine freundlichere Stimmung gegenüber der spanischen Republik sich kundgegeben hat. Es liegt nahe, zu vermuthen, daß diese Wandlung zum Theil dem zweifelsohne tiefen Verdruß darüber entspringt, durch die vielen schamlosen Excesse der bisherigen carlistischen Protégés arg compromittirt worden zu sein.

Die tunesische, zwischen der Regierung von Tunis und einer in jener Regentschaft befindlichen italienischen Handelsgesellschaft seit längerer Zeit schwebende Streitfrage ist am 18. d. M. vor das in Florenz ad hoc zusammengetretene Schiedsgericht gelangt; zunächst wurden in der Absicht, einen gütlichen Ausgleich herbeizuführen, die Repräsentanten beider Parteien angehört. Der Repräsentant der tunesischen Regierung erklärte jedoch, keinen Ausgleich acceptiren zu können, und bestand darauf, die Schiedsrichter mögen Zeugenebeweise für die Schäden verlangen, über welche die Gesellschaft Klage führt. „Wenn nun auch — bemerkt die Florentiner „Nazione“ zu dieser Meldung — es zu keinem directen Ausgleich kommen kann, so bleibt dem doch den Schiedsrichtern nicht nur die richterliche Competenz, sondern auch die Stellung freundschaftlicher Rathgeber und es steht zu hoffen, daß man durch ihre Weisheit zu einem annehmbaren Ausgleich gelangen werde.“

Aus der ungarischen Delegation.

Wien, 24. April.

Präsident Graf Anton Majláth eröffnet die heutige, sehr spätlich besuchte Sitzung um 11 Uhr. Die Regierung ist vertreten durch: Sectionschef v. Drezy, Sectionsrath Wérecy und Linieninspektoren v. Gaál.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird authentizirt.

Soloman Széll: Die letzte Delegation hat den Kriegsminister beauftragt, eine Enquete einzuberufen, welcher die Aufgabe zufiele, über den Stenographischen Versicherungsvertrag ein Gutachten abzugeben. Wäre der Vertreter des Kriegsministers oder dieser selbst anwesend, so würde ich die Frage an ihn richten, in welcher Weise den Delegationsbeschlüssen nachzukommen sei. Da er aber nicht hier ist, so will ich in der Voraussetzung, daß der Kriegsminister dem erhaltenen Auftrage nachgekommen sei, und in dieser Angelegenheit Vorlagen zu machen hat, im Interesse der Zitterparthie den Antrag stellen, daß der Präsident ermächtigt werde, eventuelle Vorlagen des Kriegsministers entgegen zu nehmen, und ohne vorhergegangene Plenarsitzung der Heerescommission zuzumengen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Eine Plenarsitzung wird demnach nur dann stattfinden, wenn die Heerescommission ihren Bericht über die Stenographische Angelegenheit vorlegt, oder ein Nuntium der österreichischen Delegation einlangt, und wird der Präsident ermächtigt, sie auf die übliche Weise einzuberufen.

Die Sitzung wird vor 112 geschlossen. Die Heerescommission der ungarischen Delegation hält ihre nächste Sitzung Dienstag, 11 Uhr Vormittags.

Neueres.

Agram, 24. April. Der croatische Ausstellungs-commissar Bukotinic's demittirt auf das Entschiedenste die über unbillige Behandlung croatischer Weltausstellungsobjecte circulirenden Nachrichten.

Wien, 24. April. Der Budgetauschuß der Reichsrathsdelegation setzte die Verathung des Kriegsordinariums fort, bewilligte für Titel 18 16.217,107 Gulden, für Titel 19 11.782,024, für Titel 20 8.600,000 Gulden.

Krafsau, 24. April. „Egas“ betont die Bedeu-

tung der Ernennung Ziemialowski's unter den gegebenen Verhältnissen und hofft, daß der Minister Ziemialowski den ihm gestellten Aufgaben entsprechen werde.

Paris, 24. April. Gambetta hielt Dienstag bei einer Privatversammlung in Belleville eine Rede, in welcher er die gemäßigtere Regierung und die stützende Haltung der Republikaner betonte und die allmähliche Schaffung republikanischer Sitten verlangte; er constatirte die Nichtbefriedigung des Landes hinsichtlich großer Reformen des Unterrichts, Militärdienstes und Steuerwesens und anerkannte schließlich den Fortschritt des demokratischen Geistes in Frankreich.

Perpignan, 24. April. Aus Barcelona wird gemeldet, daß die Jäger von Alcolea einen Sieg über 700 Carlisten erfochten haben.

Madrid, 23. April. Anlässlich der Eröffnung der Sitzung der Permanenzcommission nahmen einige Bataillone der ehemaligen Nationalgarde eine drohende Haltung an, zerstreuten sich aber widerstandslos über Aufforderung der Regierungstruppen.

London, 24. April. Die „Times“ sagt, der Escompte werde nicht geändert werden, wenn kein Gold aus der Bank gezogen wird.

Constantinopel, 24. April. Der Minister der auswärtigen Angelegenheit Safvet Pascha hat die Abgeordneten des griechischen Patriarchen von Jerusalem empfangen und von ihnen den Protest des Patriarchen gegen das gewaltsame Vorgehen des lateinischen Clerus in Betlehem entgegengenommen. Der Minister gab der Deputation die Versicherung, daß die Pforte diese Angelegenheit bald und definitiv regeln werde.

Bum Aufenthalt Sr. Excellenz des k. u. Ministers für Cultus und Unterricht Herrn August v. Tréfort in Arad.

Arad, 25. April.

Se. Excellenz der Herr Minister v. Tréfort begann die Inspection der hiesigen Unterrichtsanstalten heute bereits Morgens 10 Uhr. In Begleitung der Herren Ministerialräthe v. Gönczy und v. Mészáros, des Districtschulinspektors Herrn Hofbauer Sándor, des Herrn Obergespanns Franz Dáni, des Bürgermeisters Herrn Börös Pál, Stadthauptmanns Herrn Urbányi János, Schulsenatspräsidenten Herrn Dr. Köpf János u. a. M., wurde vorerst die Mädchen- und Knaben-Oberrealschule in der Kirchengasse besucht. Von hier aus verfügte sich der Herr Minister in das Obergymnasialgebäude, wo er von dem Director Hochw. Herrn Lidy Mándor empfangen, mit einer kurzen Ansprache begrüßt, und vorerst in die achte Gymnasialklasse geleitet wurde, wo der Klassenlehrer eben einen Vortrag über Philosophie hielt. — Einer der Hörer dieser Classe begrüßte nun hier den Minister in einer längeren Rede im Namen der ganzen studirenden Jugend, wofür derselbe seinen Dank in einigen Worten aussprach. Außerdem wurde noch die erste Gymnasialklasse besucht, und äußerte der Herr Minister sowohl über die Eintheilung der Unterrichtsstunden wie auch über die Vortragweise seine vollste Zufriedenheit.

Nun kam die Reihe an die städtische Bürgerschule. Beim Eintritt in dieselbe empfing den Herrn Minister der Lehrer Herr Simah István, welcher die folgende Ansprache an ihn richtete:

Euer Excellenz Herr Minister!

Gründer Herr!

In diesem Momente, wo Ew. Excellenz unsere Bürgerschule mit Ihrem persönlichen Besuche zu beglücken geruhte, fühlen wir uns glücklich und aufrichtig verbunden, in Ew. Excellenz einen der geehrtesten Männer unseres Vaterlandes begrüßen und den Tribut unseres herzlichsten Dankes und unserer Huldigung darbringen zu können. Indem wir für diese Herablassung unseren tiefgefühltesten Dank aussprechen, rufen wir aus der Tiefe unseres Herzens Ew. Excellenz ein freudiges „Willkommen“ entgegen.

Wir ist die erhabene Aufgabe zu Theil geworden, die Schüler der Bürgerschule der k. Freistadt Arad Ew. Excellenz vorzustellen. — Diese Jünglinge sind berufen, der im Schoße des Zeitgeistes gereiften Idee zur Gründung der ungarischen bürgerlichen Mittelschulen Leben zu verleihen. — Nach Vollendung unserer irdischen Laufbahn wird es einst ihre Aufgabe sein, die Stützen unserer Stadt, unseres Comitates und des geliebten Vaterlandes zu werden. Unsere Bürgerschule besteht erst im ersten Jahre; um ohne Erschütterung an das vorgesteckte Ziel zu gelangen, und damit die erst als Embryo bestehende erhabene Idee einst den stürmischen Wogen der Zeit trotzen könne: ist diese junge Generation mit allem Ernste bemüht, sich auf das Niveau der Anforderungen zur Lösung ihrer Aufgabe zu erheben.

Der Lehrkörper, nicht weniger durchdrungen von der Größe seiner Aufgabe, hält das Ziel unverrückt vor Augen, und wählt demgemäß die Mittel zur Beförderung der Bildung. Er zieht die localen Verhältnisse der k. Freistadt Arad in Betracht, die ihn auf die Ausbildung der Jugend für das commercielle und das gewerbliche Fach hinweisen. Dem Lehrkörper schwebt der vom Grafen Széchenyi im Jahre 1826 erschienene und die gesammte Intelligenz des Vaterlandes begeisternde Aufruf: „Wir sind in Allem zur rück!“ sowie die auf die erste Frage in der Broschüre: „Was braucht der Ungar“ ertheilte Antwort: „Erziehung“ vor Augen, die, wenn sie Gemeingut wird, aber auch nur dann, das profetische Wort Széchenyi's „Ungarn war nicht, es wird erst sein“ zur Wahrheit machen dürfte.

Em. Excellenz sind so glücklich, in Folge ihrer hohen Tugenden und wahrhaft patriotischen Verdienste auf jener Höhe zu stehen, von wo aus allein es möglich ist, dieser Profetei unseres großen Landmannes mit Bezug auf unsere Nation Geltung zu verschaffen. Im Dienste dieser erhabenen Idee ist Em. Excellenz einem Apostel gleich auch gegenwärtig thätig und das gewichtige Wort Em. Excellenz befruchtet, — wie der warme Sonnenstrahl die Pflanzen, — das Volkserziehungswesen, die eine Angelegenheit der Gesamtmenschheit ist.

Indem wir für diese selbstlosen Bemühungen unserer wärmsten Dank ausdrücken, bitten wir den Allvater, daß er Em. Excellenz gestatte, das Unterrichtsweisen Ungarns auf eine solche Höhe zu erheben, daß es von dort aus das ganze gebildete Europa wahrnehmen könne! Der Segen eines Landes, die Anerkennung einer ganzen Nation wird der Lohn dieser Bemühungen sein. Das Gefühl des Dankes wird Em. Excellenz in dem Herzen der Nation als dem würdigen Sohne des Vaterlandes ein dauerndes Denkmal setzen, als es die Pyramiden Egyptens sind. Und um dies durchführen zu können, möge Gott der Allmächtige Em. Excellenz zur Beglückung unseres Vaterlandes noch lange, lange am Leben erhalten! Esen. —

Der Minister beantwortete die Rede mit einigen herzlichen Worten des Dankes, und besichtigte hierauf die Schulräume.

Von hier aus wurde die Oberrealschule auf der Pesther Straße besucht, wo der Minister insbesondere über die dortige Turnschule seine Zufriedenheit aussprach.

Es wurde nun die romanische Schule in der Scheibgasse, die serbische Schule und Kirche besucht.

Um 10 Uhr verfügte sich der Herr Minister in die Schulanstalten der isr. Cultusgemeinde, von denen er schon gestern beim Empfange einer Lehrercorporation geäußert, daß er viel Rühmensewerthes von ihnen erfahren habe. Beim Eingange in das Synagoger- und Schulsondhaus vom Herrn Ober-Rabbiner Steinhardt und mehreren Gemeinde-Repräsentanten ehrfurchtsvoll empfangen, begab sich der Herr Minister nach kurzer Besichtigung der Synagoge in die Schule, in deren Prüfungsaal er vom Cultusgemeinde- und Schulcommissions-Präsidenten Herrn Josef Hirschmann, von den Mitgliedern der Gemeinde-Repräsentanz, der Schulcommission und dem ganzen Lehrkörper erwartet und vom Herrn Gemeindepräsidenten mit einer Ansprache feierlich begrüßt wurde, die in getreuer Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Euer Excellenz! Die Repräsentanz der Arader isr. Cultusgemeinde hat schon vor Zeit als Em. Exc. die Leitung der Cultus- und Unterrichtsangelegenheiten angetreten haben, in einer an Em. Exc. gerichteten Adresse ihrer Freude Ausdruck verliehen, daß die hohen geistigen Interessen des Vaterlandes der Hand eines Mannes anvertraut sind, dessen Wirken und Streben für Beförderung und Verbreitung von Bildung und Wissenschaft die Anerkennung der gebildeten Welt in- und außerhalb des Landes genießt.

Ein wichtiges Culturinteresse ist es auch, welches Em. Excellenz in die Mauern unserer Stadt geführt und gestatten Em. Excellenz, daß auch wir Sie ehrfurchtsvoll begrüßen und unseren aufrichtigen Dank aussprechen für die Auszeichnung, die Sie unserer bescheidenen Schulanstalt durch Ihren Besuch zu Theil werden lassen. Genehmigen Em. Exc. den Wunsch, daß Gott Dieselben zum Wohle und Gedeihen des Vaterlandes noch lange Jahre erhalten möge. Esen!

Der Herr Minister dankte in überaus freundlichen Worten, ließ sich die Mitglieder der Gemeinde-Repräsentanz und den Lehrkörper vorstellen, besichtigte sämtliche Schullocalitäten, erkundigte sich eingehend über die wichtigsten Schulverhältnisse und nahm in der Realschule die Zeichnungen in Augenschein, die sich seiner vollen Zufriedenheit erfreuen hatten. Zwei Kraben, deren Zeichnungen besonders auffielen, ließ sich der Herr Minister vorstellen, belobte sie und ermahnte sie, auch ferner fleißig und aufmerksam zu sein. Hierauf sprach der Herr Minister dem Herrn Gemeinde- und Schulcommissionsprä-

ses seine besondere Befriedigung über den guten Stand der isr. Schulanstalten, über die geräumigen, lustigen und rein gehaltenen Schullocalitäten, über die dem Lehrbedarf und dem Schulgeseze vollkommen entsprechende Instruirung der Schule mit den nöthigen Lehrmitteln aus und empfahl die Anstalt der weiteren opferwilligen Fürsorge der Gemeinde und ihrer Schulcommission.

Nach Beendigung der Schulinspektion begab sich der Herr Minister zu der im Comitathause abgehaltenen Conferenz, wo er die Besichtigung ertheilte, daß das Obergymnasium und eine Lehrerpräparandie noch in diesem Jahre im Lyceum eröffnet werden wird. Die Realschule kann aber in diesem Jahre aus dem Grunde noch nicht errichtet werden, da die Kosten in das diesjährige Budget nicht mehr aufgenommen wurden, doch wird diese Lehranstalt im Jahre 1874 unbedingt eröffnet werden.

Diese Zuführung wurde mit lebhafter Befriedigung aufgenommen und werden hiedurch die seit lange gehegten Wünsche des Comitats und der Stadt Arad realisiert.

Nach der Conferenz fuhr der Herr Minister in Begleitung der Herren Obergespan Franz Dani und Peter v. A. H. L. des Bürgermeisters Herrn Vörösmarty, Stadtkapitän Herrn Urbán, János, z. z. zum Bahnhof, um die Rückreise nach Pest anzutreten. Am Bahnhof hatte sich wieder eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, um der Abreise des Herrn Ministers beizuwohnen, die auch mit dem Mittagzuge erfolgte.

General-Congregation des Arader Comitats.

Arad, 24. April.

Vorsitzender: Sr. Hochgeboren Herr Obergespan Peter v. A. H. L. eröffnet die Sitzung kurz nach 9 Uhr.

Nach Authentification des Protocolls der gestrigen General-Verammlung wird vorerst das Resultat der Abstimmung betreffs Besetzung der in Erledigung gekommenen vier Vize-Stipendienplätze kundgegeben. Das Stipendium erhielten:

- Lászla Lajos, Sallóskly János,
- Raáó Jován, Vannay Gyula.

Hierauf kommen mehrere Ministerialintimate und Zuschriften fremder Municipien zur Verlesung, die theils zur Kenntniß genommen, theils den betreffenden Organen zur Erledigung überwiesen wurden.

Die Zuschrift der Zempliner Comitatscommunität betriffs Unterstützung ihrer Repräsentation an den Reichstag, daß die Asche Franz Rákóczy's auf Landeskosten in das Vaterland übertragen werden möge, wird zur Kenntniß genommen und die Unterstützung beschlossen.

Die durch das Vekprimar Comitath übergebenen Normative betriffs Einrichtung und Behandlung von Baumschulen, werden den Stuhlrichterämtern mit der Weisung ausgefolgt, dafür Sorge zu tragen, daß die Liebe zur Garterkultur durch Volksschullehrer besonders bei der jüngeren Landbevölkerung geweckt werden soll.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurde die Abstimmung mehrerer Repräsentationen an das Ministerium beschlessen, u. z. wegen Auflassung der Institution der Steuereintreiber auf dem flachen Lande und daß die Steuereintreibung den Stuhlrichtern und Gemeindevorständen übertragen werden möge. — Dann eine Repräsentation an das Finanzministerium wegen Siftirung der Verfügung der Arader k. ung. Finanzdirection, daß im Comitath die öffentlichen Gelder der Gemeinden in der Höhe der Steuerrückstände mit Beschlag belegt werden. Ebenso soll auch erjucht werden, die Steuerexecutionen im Arader Comitath bis zum 20. August l. J. zu sistiren, da das Volk vor Beendigung der Ernte nicht im Stande ist, seine Steuern abzutragen.

Ueber Verordnung des Ministers wird beschlessen, die Fleischauschrottung im ganzen Comitath frei zu geben, doch wurde der Vicegespan bevollmächtigt, an solche Orten, wo die Verjorgung der Bevölkerung mit Fleisch mangelhaft geschieht, die entsprechenden Maßregeln zu treffen.

An Stelle des verstorbenen Drmós Sándor wird Herr Biró Imre zum Mitglied des Schulsenats gewählt.

Nun entfernt sich der Obergespan Herr A. H. L. Péter aus dem Saale und übernimmt der Vicegespan Herr Tabajdi Károly den Vorsitz.

Die Gemeinde Neu-Vanát wird vom 1. Mai an gefangen wieder zum Arader Stuhlbezirk eingetheilt. Zum Bau der Talpaser Röröbrücke wird das Comitath 4800 fl. beitragen.

Der Gemeinde Glogovák wurde die Erlaubniß ertheilt, zum Bau eines Schulgebäudes 30 Joch Gemeindegewei in Pacht geben zu dürfen, und den noch fehlenden Betrag aus der Waisencassa entleihen zu dürfen.

Der in Erledigung gekommene Stiftungsplan der Andreas Kásony'schen Foundation wurde der Witwe nach Adam Vizer verliehen.

Das Gesuch der Gemeinde Votjeg betriffs Errichtung eines eigenen Gemeindepotariats wird abschlägig beschieden — Ebenso wurde auch der Antrag des Comitats-Oberphysicus, daß die Gemeinden Berzova, Konop und Odoos dem Radnaer Bezirksarzt zugeheilt werden sollen, nicht angenommen.

Hiermit wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

General-Verammlung

der Arader Straßenbahn- und Ziegelfabrik-Actien-Gesellschaft.

Die obengenannte Gesellschaft hielt am 20. d. M. ihre dritte ordentliche Jahres-General-Verammlung, an der 53 Actionäre Theil nahmen, die 1250 Actien deponirten mit 344 Votern.

Der Präses, Herr Paul Wallfisch, constatirt vorerst die Beschlußfähigkeit der Verammlung und eröffnet die Sitzung, worauf der Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes für das Jahr 1872 zur Verlesung gelangt. — Derselbe lautet wie folgt:

Gehrte General-Verammlung!

Der gefertigte Verwaltungsrath beehrt sich, Ihnen den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr in Nachstehendem vorzulegen.

Es gereicht uns zum Vergnügen, constatiren zu können, daß die Hoffnungen, welche wir an das Emporbühen unseres Straßenbahn-Unternehmens geknüpft haben, allmählich in Erfüllung gehen, — der Verkehr, sowohl mit Personen als auch mit Frachten, hebt sich fortwährend, indem das Publicum die Zweckmäßigkeit und Billigkeit dieses Verkehrsmittels einsehend, dasselbe täglich in größerem Maße benützt. — Hauptsächlich ist dies in Bezug auf den Frachtenverkehr der Fall, da der Transport auf den Original-Waggons so viele Vortheile bietet, daß Jedermann, der nur in der Nähe des Schienenstranges Frachten zu befördern hat, sich dieses Verkehrsmittels bedient. Die Mehreinnahme, welche im abgelaufenen Jahre aus dem Personen- und Frachtentransport gegen das Jahr 1871 erzielt wurde, beträgt 5256 fl. 48 kr. Die Gesamt-Einnahmen aus beiden Zweigen betragen laut beiliegenden Tabellen B und C 92.972 fl. 85 kr. gegen 87.716 fl. 37 kr. des Jahres 1871. — Unstreitig wäre aus dem Verkehr des Frachten-Transportes noch ein höheres Resultat erzielt worden, wenn nicht durch den Bau des Theaters und der beiden Zinshäuser der Verkehr zur Maros noch im Monate Juli 1872 unterbrochen worden wäre, da ein Theil des Schienenstranges aufgerissen werden mußte. Dieses Hinderniß ist wohl noch nicht beseitigt, jedoch dürfte der Verkehr auch auf diesem Strange in ganz kurzer Zeit wieder ermöglicht sein. Unser Schienenstrang wurde im Jahre 1872 durch die Anlage im Stadtwaldchen um 272 Klafter verlängert, und wurde außerdem der ganze Bahnkörper bedeutend verstärkt, indem bei Abwechslung der schadhast gewordenen Schienen, schwerere und stärkere Steine eingelegt wurden, eine Maßregel, welche durch den fortwährend sich vermehrenden Verkehr mit Original-Waggons notwendig wurde, welche jedoch zur Verbesserung des ganzen Bahnkörpers in nicht geringem Maße beiträgt.

Der Verwaltungsrath hat mit der Anlage des Schienenstranges in das Stadtwaldchen nicht nur eine contractliche Verpflichtung gelöst, sondern auch einen häufig ausgesprochenen Wunsch des Publicums erfüllt, und wenn auch das Erträgniß im ersten Jahre den Erwartungen nicht entsprochen hat, so ist es ganz gewiß, daß nach Eröffnung des neuen Gasthauses im Stadtwaldchen diese kurze Strecke sich im Verhältnisse zu dem geringen Anlage-Capital gut rentiren wird.

Das Reinerträgniß der Straßenbahn belief sich im abgelaufenen Jahre, nach statutenmäßig vorgenommenen bedeutenden Abschreibungen und Abrechnung sämtlicher Steuern, Zinsen und sonstigen Spesen auf 22,520 fl.

Wir gehen nun zu unserem zweiten Geschäftszweige, den Betrieb der Ziegerei über.

Wenn wir auch nicht in der Lage sind, Ihnen aus diesem Geschäftszweige ein so günstiges Resultat aufweisen zu können, wie bei der Straßenbahn, so können wir doch auch hier eine bedeutende Besserung desselben constatiren.

Wie Sie wohl wissen, haben wir die Bilanz des Jahres 1871 mit einem Verluste von 4721 fl. 99 kr. aus der Ziegerei abgeschlossen, während unsere diesjährige Bilanz aus dem Jahre 1872 nach vorgenommenen bedeutenden Abschreibungen an Betriebsmittel, Abrechnung der Spesen und der bezahlten Zinsen einen Nutzen von 314 fl. 36 kr. ausweist.

Verschiedenartige Ursachen waren es, welchen wir es zuschreiben müssen, daß das erzielte Resultat verhältnißmäßig so gering ausgefallen; unter denselben ist wohl die bedeutendste, daß wir an den vom Jahre

1871 übernommenen Vorräthen durch Witterungs- und sonstige Einflüsse Verluste erlitten.

Die nun durchgeführte systematische Regelung der Wirtschaftsverhältnisse in der Ziegelei, und die Verwertung unserer bisherigen Erfahrungen berechtigen uns zur Erwartung, daß wir in der Lage sein werden, Sie künftig auch in diesem Geschäftszweige von bessern Resultaten berichten zu können.

Die diesjährige Ziegel-Erzeugung hat nun, zur Zeit als wir Ihnen diesen Bericht vorlegen, begünstigt von der guten Witterung bereits seit einigen Wochen begonnen, und sind von Seite der Ziegel-Commission und der Direction die umfassendsten Maßregeln getroffen, um auch das Erträgniß der Ziegelei für das gegenwärtige Jahr nach Möglichkeit zu heben.

Die am 28. April 1872 abgehaltene General-Versammlung hat laut dem Sitzungs-Protocolle Punct 2 und 3 den vom Verwaltungsrathe vorgelegten Amortisations-Plan der Actien, und den Plan zur Aufnahme eines Prioritäts-Anlehens im Betrage von 170,000 fl. genehmigt, und den Verwaltungsrath beauftragt, die Genehmigung der hohen Regierung für diese beiden Pläne zu erwirken und selbe zur Ausführung zu bringen. — Die Genehmigung des hohen k. ung. Com.-Ministeriums erfolgte mittelst Erlaß vom 23. August 1872, Zahl 12807, und hat der Verwaltungsrath auch im Sinne der Bestimmungen des Amortisations-Planes in seiner am 17. Jänner l. J. stattgehabten öffentlichen Ausschuß-Sitzung die Auslösung der in diesem Jahre zu amortisirenden 20 Stück Actien vorgenommen, welche auch vom 1. Mai l. J. im Nominalwerthe zur Auszahlung gelangten. Die Ausführung des zweiten Beschlusses, nämlich die Aufnahme des beschlossenen Prioritäts-Anlehens, konnte jedoch wegen der im abgelaufenen Jahre so anhaltend stattgefundenen sehr schwierigen Geldverhältnisse nicht bewerkstelligt werden, da bei dem hohen Zinsfuß, welcher andauernd gefordert wurde, eine ergiebige Subscription auf die Prioritäten nicht zu erwarten war.

Wir mußten daher die Durchführung dieser Maßregel bis auf bessere Zeiten verschieben, und müssen uns in Bezug auf unsere schwebende Schuld zu dem bisherigen Modus, nämlich zur Aufnahme derselben von den hiesigen Geldinstituten gegen Giro der Verwaltungsräthe bequemen. — Diese Art der Deckung unserer schwebenden Schuld hat außerdem, daß die Verwaltungsräthe die Wechsel mit ihrem Giro versehen müssen, auch noch den Nachtheil, daß wir uns den, mitunter überaus hohen Zinsfuß gefallen lassen müssen, was natürlicherweise einen nicht unbedeutenden Theil des Erträgnisses in Anspruch nimmt.

Wie Sie aus der vorliegenden Bilanz ersehen, ist es dem Verwaltungsrathe wohl möglich gewesen, im abgelaufenen Jahre von der schwebenden Schuld 31,400 fl. abzuzahlen, und selbe von 193,000 fl. auf 161,600 fl. herabzumindern, und muß es auch in Zukunft ein Haupt-Augenmerk der Verwaltung sein, behufs der Vernehrung des Erträgnisses die drückende Schuldenlast möglichst zu vermindern, aus welchem Grunde wir Ihnen vorschlagen müssen, auch in diesem Jahre keine Dividende zu bezahlen.

Im Anschlusse an diesen unserem Berichte legen wir Ihnen die abgeschlossenen Rechnungen und die Bilanz pro 1872 vor, welche von der aus der letzten General-Versammlung entsendeten Commission geprüft, und laut dem hier vorliegenden Bericht vollkommen richtig befunden wurde.

Die Bilanz weist aus dem Jahre 1872 ein Reinerträgniß von 22834 fl. 36 kr. aus.

Hievon sind im Sinne der Statuten 5%, d. i. 1050 fl. — kr. dem Reservefonde einzuverleiben. Ferner sind weitere 2000 fl. — kr. laut Amortisations-Plan dem Amortisations-Fonde zuzuführen, sodann weitere 3200 fl. — kr. als Tantième für den Verwaltungsrath und den Director auszahlbar.

Den Restbetrag von 16584 fl. 36 kr. schlagen wir Ihnen vor, abermals als Gewinn-Saldo auf Gewinn- und Verlust-Conto vorzutragen.

Außer den bereits oben angeführten Gründen, aus welchen wir uns bestimmt finden, Ihnen zu rathen, in diesem Jahre keine Dividende auszuzahlen, müssen wir Ihnen auch noch den wichtigen Grund anführen, daß es nicht nur im Interesse der Gesellschaft dringend notwendig ist, in unserer Ziegelei einen zweiten Ringofen zu erbauen, sondern, daß wir dazu durch einen Beschluß der städtischen Repräsentanz gehalten werden, den zweiten Ringofen bis zum Jahre 1874 zu erbauen, indem die Verlängerung der Ausnützungszeit für unsere von der Stadt gepachteten Ziegelgründe nur unter dieser Bedingung gewährt wurde. Es muß sonach dieser Bau noch in diesem

Jahre in Angriff genommen werden, und müßten daher die Kosten dafür abermals im Wege eines Darlehens aufgebracht werden, wodurch die Einkünfte der Gesellschaft wieder bedeutend belastet würden.

In Bezug auf die, in der letzten General-Versammlung ebenfalls beschlossenen Abänderungen der Statuten, erlauben wir uns, Ihnen unsere Vorschläge separat vorzulegen.

Der Verwaltungsrath.

Zur Revision der Rechnungen des Jahres 1873 wurden unter dem Präsidium des Herrn Bettelheim v. Amos, die Herren Andrényi Károly jun., Schulhof Károly, Steiner Adolf und Steiniger Josef jun. neuerdings gewählt. Zur Authentification des Sitzungsprotocolls wurden die Herren Bárányhelvi Béla und Elias Armin entsendet.

Die Modification der Statuten wurde bis zur nächstjährigen General-Versammlung vertagt, in der Hoffnung, daß es bis dahin gelingen wird, das Prioritätsanlehen zu placieren oder die Bildungsmöglichkeiten der Gesellschaft in anderer Weise zu consolidieren. Gleichzeitig wurde auf Antrag des Verwaltungsrathes beschlossen, daß die Seitens der General-Versammlung gegenwärtig vorzunehmenden Wahlen bloß auf ein Jahr Geltung haben, und daß statt zwölf bloß acht Verwaltungsräthe gewählt werden sollen.

Nachdem diese Beschlüsse gefaßt waren, dankt der Präses, Herr Paul Wallfisch, in seinem und im Namen des ganzen Verwaltungsrathes für das ihm bisher bewiesene Vertrauen, indem er gleichzeitig von der bisher eingenommenen Stelle zurücktritt und ersucht, zur Leitung der ferneren Verhandlungen einen Präses zu wählen.

Auf Antrag des Actionärs Herrn Julius Szontagh wurden durch die General-Versammlung neuerdings mit Acclamation gewählt, zum

Präses: Herr Wallfisch Pál,
Vizepräses: Herrszka Mór.

Zu Verwaltungsräthen die Herren:

Andrényi Károly, Mittelmann F. D.,
Häß Sándor, Dr. Schöpfes Ede,
Heim Jstván, Steiniger M. J.,
Luftig Adolf, Waler Salamon.

Da hiemit die Tagesordnung erschöpft war, wird die General-Versammlung durch den Präses geschlossen.

General-Bilanz

der Arader Straßenbahn- und Ziegelfabrik-Actien-Gesellschaft.

Table with columns: Activ, Passiv, fl. kr., fl. kr. Rows include Straßbahn-Körper, Neubauten und Reconstructionen im Jahre 1872, Straßbahn-Realitäten, Straßbahn-Gebäude, Waggons und Bespannung, Straßbahn-Utensilien, Straßbahn-Montour-Conto, Vorräthe, Ziegelei-Gebäude, Ziegelei-Lehmgründe, Ziegelei-Utensilien, Ziegelei-Bau-Material, Vorräthe (Brennmaterial), Remeisen-Conto, Effecten- und Gründungs-Spesen, Kanzelei-Mobiliten, Conto-Solpejo, 8 Rechnungs-Schuldner, Cassa-Conto baarer Vorrath.

Table with columns: Activ, Passiv, fl. kr., fl. kr. Rows include Actien-Capital in 3400 St. Actien à fl. 100, Accepten-Conto, 6 Rechnungs-Gläubiger, Cautions-Depositen, Kranken-Fond, Amortisations-Fond, Tantième-Conto, Dividenden-Conto, Reserve-Fond, Gewinn- und Verlust-Conto, Vortrag vom Jahre 1871, Gewinn im Jahre 1872.

Gewinn- und Verlust-Conto der Arader Straßenbahn- und Ziegelfabrik-Actien-Gesellschaft.

Table with columns: Verlust, Gewinn, fl. kr., fl. kr. Rows include Straßbahn-Betriebs-Spesen, Allgemeine Reize, Löhnungen, Erhaltung der Bahn, Ziegelei-Spesen, Kofl.-Erzeugung und 1871er Vorräthe, Ringofen-Betrieb, Dampfmaschinen-Betrieb, Gehalte und Löhne, Central-Spesen, Gehalte der Beamten, Assurance-Conto, Gemeinshafliche Spesen, Steuer-Conto, Staats- und städtische Steuer, Fahrkarten, Stempelgebühren, Abfchreibungen, An Straßbahn-Utensilien, Waggons u. Bespannung, Kanzelei-Mobiliten, Ziegelei-Utensilien, Ziegelei-Bau-Material, Gründungs-Spesen, Straßbahn-Montours-Conto, Gewinn- und Verlust-Conto, Für den Reingewinn.

Table with columns: Straßbahn-Berkehr, fl. kr., fl. kr. Rows include Für Personen, Für Frachten, Ziegelei-Ertrags-Conto, Für verkaufte Ziegel, Ziegelei-Nachhins-Conto, Für verpachtete unbenützte Lehmgründe.

W. Goldig m. p., A. Krinner m. p., Director, Buchhalter.

Vorliegende Rechnung, wie auch die oben befindliche Bilanz hat die gefertigte von der General-Versammlung entsendete Rechnungs-Revisions-Commission postenweise revidirt, mit den analyt- und Hilfsbüchern verglichen und vollkommen richtig befunden.

Willy Bettelheim, Commissions-Präses, Carl Andrényi jun., Adolf Steiner, Josef Steiner jun., Carl Schulhof.

Ausweis der sämmtlichen Bahnstrecken der Arader Straßenbahn mit Schluß des Jahres 1872.

Table with columns: Strecke, Ausweise bei der Kirche und Goltmaros, Dampfmahle bis zur Schönen-Gasse, Ausweise vor dem „Hotel 3 König“, Goltmaros bis zur Dampfmahle mit einer Drehscheibe, Reigrovis bis zum Marosufer, Ausweise vor der Stärkefabrik, Sturzgeleise vor der Gasanstalt, Ziegeleibahn bis Zugsaal, Zweigbahn in die Fabrik Neuman, Sturzgeleise der Zweigbahn, Neubau im Jahre 1872, Zweigbahn in den Fabrikshof, Ausweise vor der Stärkefabrik Ströbl, Manipulations-Geleise mit einer Drehscheibe vor dem Ziegeleibahnhofo, Parallel-Geleise im Ziegeleibahnhofo, Fabrik Mittelmann mit 2 Wechsein, Manipulations-Geleise im eigenen Bahnhof, Reserve-Geleise im eigenen Bahnhof, Sturz-Geleise vor dem Stadthaus, Stadtwaldchen, Neubau im Jahre 1872, Sturz-Geleise an derselben, Gesamtmer Bahnkörper, Der Neubau im Jahre 1872 beträgt 272 Klafter und theilweiser Reconstruction.

Personen-Berkehr der Arader Straßenbahn vom 1. Jänner bis 31. December 1872.

Table with columns: Vom, Anzahl der Befördererten, Einnahme fl. kr. Rows include 1. bis 15. Jänner, 16. 31. Jänner, 1. 14. Februar, 15. 29. Februar, 1. 15. März, 16. 31. März, 1. 15. April, 16. 30. April, 1. 15. Mai, 16. 31. Mai, 1. 15. Juni, 16. 30. Juni, 1. 15. Juli, 16. 31. Juli, 1. 15. August, 16. 31. August, 1. 15. September, 16. 30. September, 1. 15. October, 16. 31. October, 1. 15. November, 16. 30. November, 1. 15. December, 16. 31. December, Zusammen.

Frachten-Verkehr

der Arader Straßenbahn vom 1. Jänner bis 31. December 1872.

Table with columns: Vom, Verfrachtung, Einnahme, and sub-columns for Pfunden, fl., and kr. Rows list monthly data from Jan to Dec 1872.

Telegramm der „Arader Zeitung.“

pest, 25. April. In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde das Budget für 1873 unverändert angenommen.

Nachrichten aus Belgrad constatiren die günstigste Stimmung bezüglich der eingeschlagenen Friedenspolitik.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 25. April.

Das von dem Gesangsverein und dem Musikconservatorium zu Ehren der Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Ministers v. Trefort im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ gestern Abend gegebene Monitro-Concert, war auch dieses Mal von der Elite des hiesigen Publicums besucht und fanden die Vorträge erneuert stürmischen und nach jeder Richtung hin verdienten Beifall.

Nicht geringes Aufsehen erregte es gestern Abend, daß kurz vor Beginn des Concerts des Violoncell-Virtuosen Herrn Kleber im Theater daselbst behördlich verboten wurde and das bereits im Theater anwesende Publicum daselbst verlassen mußte.

Nicht geringes Aufsehen erregte es gestern Abend, daß kurz vor Beginn des Concerts des Violoncell-Virtuosen Herrn Kleber im Theater daselbst behördlich verboten wurde and das bereits im Theater anwesende Publicum daselbst verlassen mußte.

Heute Vormittags 9 Uhr verschied nach langer Krankheit Herr Johann Selsi im 38. Jahre seines Alters. Der Verbliebene hat sich als Präses des Vereins der freien Gewerbe zur Unterstützung von Kranken etc. vielfache Verdienste erworben, und wird sein Verlust auch außer seines Familienkreises schmerzliche Trauer erregen.

morgen Nachmittags 4 Uhr statt. Möge die Erde ihm leicht werden!

(Genehmigte Statuten.) Das Handelsministerium hat die Statuten der „ungarländischen Sparcassen-Gesellschaft“, der „Buda-Pester allgemeinen Sparcasse“, des „ersten Bazar Consumvereines“, der „Woroner S. Josephs-Volkssant“, der „Pest-Neopoldstädter Sparcasse“, der „Sissler Creditoant“ und der „Deutsch-Hogschauer Sparcasse“ mit der gesetzlichen Einreichungsbefehl versehen.

Am Debrecziner Collegium wurde, wie „Debr.“ meldet, die Trauerfahne aufgesteckt, um der Bevölkerung anzuzeigen, daß die Wissenschaft — mit dem Tode des Freiherrn von Liebig — einen großen Verlust erlitten hat.

(Weltausstellungs-Postamt) Die Postdirection gibt bekannt, daß nach einer Mittheilung der k. k. Postdirection für Wien und Umgebung am Weltausstellungsplatze in Wien in der Zeit vom 1. Mai bis Ende October 1. J. ein eigenes Postamt fungiren wird und daß Briefe und Sendungen, deren Bestellung und Abgabe am Weltausstellungsplatze erfolgen soll, der schnelleren Bestimmung wegen stets mit augenfälliger Bezeichnung „Am Weltausstellungsplatze“ zu versehen.

(Wolfgang Menzel.) Mittwoch den 23. d. M. ist in Stuttgart der bekannte Schriftstellers Wolfgang Menzel im 75. Jahre seines Alters gestorben. Mit dem Verstorbenen ist eine Persönlichkeit dahingeshieden, die im vorwärtlichen Deutschland eine gewisse Rolle gespielt hat.

Das Condolenzschreiben des Königs von Bayern an Liebig's Witwe lautet: „Frau Scheimröthgen Wittfrau v. Liebig! Es ist ein Bedürfnis meines Herzens Ihnen durch gegenwärtige Zeiten die tiefe Trauer kundzugeben, in welche mich das Hinscheiden Ihres Gemahls, des Scheimröthgen Julius Freiherrn von Liebig versetzt hat.“

(Selbstmord eines Schwesterpaars.) Gestern in den frühesten Morgenstunden, meldet die „Presse“ unter dem 23. April aus Wien, verließen die Töchter Emilie (19 Jahre alt) und Sabriele (21 Jahre alt) heimlich die Wohnung ihres Vaters, des Mechanikers und Photographen Johann Jaró, Wieden, Hauptstraße Nr. 60, unter Rücklassung von Briefen, in denen sie den festen Entschluß ausdrückten, vereint in den Tod zu gehen.

(Eines Hundes wegen — in fam cassirt.) Am 16. d. M. wurde vor dem Militärgericht in München folgender Fall verhandelt: Im December vorigen Jahres ging ein Transportzug vom 12. Infanterie-Regiment von Ulm nach Sedan ab, bei welchem sich unter mehreren Officieren dieses Regiments auch Hauptmann Carl Weg und Secondelieutenant Rebay v. Ehrenwiese befanden.

band trenn, als heckenlos, und legte den Hauptmann Weg hienon in Kenntnis. Die dem Geist der Hund, und da der Transport noch am nämlichen Abend nach Ulm zurückkehrte, ließ er ihn durch den Bedienten des Lieutenants zur Eisenbahn bringen und nahm ihn nach Ulm mit, wobei er den Auftrag zurückließ: sobald ein Eigentümer sich einfände, sofort Nachricht zu geben, damit der Hund zurückgestellt werde.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

B. & K. Arad, 25. April. Getreidegeschäft. Das Wetter bleibt kühl und regnerisch und der heute Nacht eingetretene schwache Frost dürfte nicht ohne Nachtheil für die in der Blüthe befindliche Keps- pflanze gewesen sein.

Arad, 25. April. Spiritus unverändert im Preise. Buda-Pest, 24. April. Getreidegeschäft. In Wien war das Angebot anhaltend schwach, Kaufkraft besser, Preise bei schwachem Umsatz 5—10 kr. höher.

Wien, 24. April. (Stechviehmarkt.) Bei reichlichen Vorräthen in allen Artikeln haben sich zwar die Preise nicht gedrückt, allein es konnte nur knapp zu lechtwöchentlichen Notiz verkauft werden.

Wiener Börse vom 24. April. Zu Beginn des heutigen Morgen geschäfts waren alle Effecten trotz gütiger Pro- longations-Verhältnisse flau und angeboten, im weiteren Verlaufe erholt sich aber die Course wesentlich. Creditactien besterter Art von 329.50 bis 330.50, Anglo-Actien von 285 bis 287.50, Union-

Vertical text on the left margin: 96., Biegel., r. fl. fr., 8, 5, 3 54311 46, 6, 6, 1 73099 07, 6, 2, 7308 86, 1633 49, 11777 29, 22834 36, 170964 53, 92972 85, 76972 48, 1019 20, 170964 53, r m. p., ter., östliche Bi- entfendete mit dem richtig be., ner., ho f., Arader hres, 1589 0 0, 1070 1 3, 534 1 0, 2327 4 6, 518 4 6, 113 4 6, 120 0 9, 37 5 0, 27 0 0, 227 0 0, 565 3 3, seitweiser, 1. Jä-, Einnahme, fl., kr., 970 65, 337 05, 431 10, 235 70, 588 65, 030 30, 289 80, 019 40, 341 70, 746 40, 103 75, 169 45, 355 95, 156 20, 182 40, 282 65, 443 05, 172 55, 961 10, 349 90, 382 90, 114 45, 187 60, 120 —, 578 70

ank von 245.50 bis 247.50. Wechselbank erhalten sich von 274 bis 277, Vereinsbank von 186.50 bis 188, Franco-Bank von 135.50 bis 137.

Italiener gingen von 164 bis 167, Hypothekar-Rentenbank von 208 bis 211, Postbank von 231 bis 235, Bankvereinbank bis 294.50, Vereins- und Creditbank bis 154.50, Orientbank kamen zu 207 in den Verkehr, Commercialbank notierten 157.50 nach 154.

Rombarden bewegten sich zu 189.50 und 190. Auch Lombardbank erfuhr erhebliche Erholungen. Allgemeine Bank gingen von 265 bis 269, Anglo-Bank von 305 bis 307, Parcellirungs-Bauspargesellschaft von 148 bis 151, Wechsel-Bank von 66 bis 67, Bauverein von 99.75 bis 101.75, Union-Bank von 153 bis 155, Seehandlung von 85 bis 87.

Um 11 Uhr notierten: Credit 330.25, Anglo-Actien 286.75, Union 247, Hypothekar-Rentenbank 211.25, Vereinsbank 187.50, Lombarden 190, Bankverein 267.50, Bauverein 161.50, Bergbahn 208, Napoleons'or 8.71.

Im Mittagsverkehr befestigten sich die Kurse der Hypothekar-Rentenbank bis 212, Vereinbank und Cassenverein bis 705, während die Aktien der Austro-österreichischen Bank bis 117 abgaben wurden. Von den Parcellirungs-Bauspargesellschaften waren die Aktien der Union-Bauspargesellschaft bis 91 rückgängig, während die Aktien der anderen Bauspargesellschaften sich behaupteten.

Zur Erklärungszeit, halb 1 Uhr, notierten: Credit 330.25, Anglo 286.50, Union 246.75, Wechselbank 277, Hypothekar-Rentenbank 211.75, Vereinsbank 188.50, Lombarden 190.25, Bankverein 267.50, Bauverein 161.50, Union-Bank 159.50, Wechsel-Bank 66.50, Anglo-Bank 306.50, Seehandlung 86.50, Innerberger 137, Parcellirungs-Bauspargesellschaft 150.50, Napoleons'or 8.71.

(Schluss der Börse) Um 1 Uhr 30 Minuten: Credit-Actien 329.25, Anglo 285.50, Franco 136.50, Union 246.50, Nordbahn 226.—, Lombarden 190.25, Staatsbahn 334.50, Carl Ludwig 226.50, Kronrad 373.—, Napoleons'or 8.71 1/2.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Wuda-Post, 25. April. Getreidegeschäfts. Prompter Weizen unverändert. Herbst-Weizen fl. 5.67—69, Herbst-Hafer fl. 1.64—65. Herbst-Mais fl. 3.50—52. Termine steigend, wegen des rauhen Wetters.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

Table with interest rates: 5% zu 3 Tage, 6 1/2% zu 30, 7% zu 90. Kündigung; 3% zu 3 Tage, 4% zu 30, 5% zu 90.

ertheilt Baarvorschuße auf Wertpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigst er-

wirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt. — Die Direction.

Stimmen aus dem Publicum.*

An das pl. t. Arader Publicum! Ich fühle mich verpflichtet, dem geehrten pl. t. Publicum meinen Dank auszusprechen für die wahrhaft warme Theilnahme, die dasselbe mir durch das zahlreiche Erscheinen gestern Abend vor dem Theater bethätigte. Das um 4 Uhr schon beinahe ausverkauft gewesene Haus ist mir ein Beweis, daß das geehrte Publicum mir ein wohlwollendes Andenken bewahrt, daß ich stets befreit sein werde, mir zu erhalten; auch hoffe ich, daß es mir gelingen wird, dem pl. t. Arader Publicum für die Beileidigung, die unverantwortlicher Weise an daselbe durch die willkürliche Spernung des Theaters vor Beginn der Vorstellung zugesügt wurde, hohen Orts Gerechtigkeit und Genugthuung zu erlangen.

Die Anskuldigung, das Theater aus dem Grunde gesperrt zu haben, „weil ich das Concert nicht angemeldet habe“, ist aus doppelten Gründen unrichtig; erstens: bräucht der Künstler (der fremde) nur dann ein Concert anzumelden, wenn er selbst allein unter seiner Firma gibt, niemals aber, wenn ein Concert unter der Direction eines concessionirten Theaters stattfindet; zweitens: erhielt die Stadthauptmannschaft von diesem Concerte schon einen Tag früher, sowie am selben Tage in der Frühe Kunde, und war überhaupt sehr gut unterrichtet von dieser Aufführung. Die Theatercasse hätte daher in der Früh durch die Stadthauptmannschaft, wenn dieselbe eine Einwendung gegen die Aufführung hatte, geschlossen werden müssen, nicht aber Hunderte von Menschen Billetten kaufen und ans Theater kommen lassen, um dort von Panduren abgewiesen zu werden. Es liegt mir nicht ob, dieses Vorgehen zu beurtheilen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß dem durch dieses Vorgehen beleidigten pl. t. Publicum so wie mir, eine rechtliche Satisfaction zu Theil wird. Ich werde gewiß nicht verabsäumen, seiner Zeit die e. Satisfaction zu veröffentlichen. Arad, 25. April 1873.

Feri Kleyer.

* Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortlichkeit.

(Eingekendet.)

Allen Kranken Kunst und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten

Revalesciere Du Barry

von London.

Die delicate Heilmahrung Revalesciere du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Nieren-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Sauerbrühen, Wasserjucht, Fieber, Schwindel, Blutandrang, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Reichthum. — Auszug aus 75.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 68.471.

Prunetto (bei Montebell), den 26. October 1869. Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wundervollen Revalesciere du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Kräfte sind wieder uckant geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keine Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt — kurz, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich erlaube Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbd Peter Casalelli, Bach.-es-Theol. und Pfarer zu Prunetto, Kreis Mondovì.

Certificat Nr. 75.705.

Wien, Theaterstraße 22, im Mai 1871. Ich bin Ihnen dankbar für den Erfolg, den Ihre vorzügliche Revalesciere an mir ausübte. Ich litt nämlich oft an Magenkrämpfen, Sufsen und Diarrhöe, von welchen mich Ihre vorzügliche Heilmittel befreite.

L. Großmann.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwa-

enen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Argentinien. In Reichthümern von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10.— 12 Pfund fl. 20.— 24 Pfund fl. 36.— Revalesciere-Biscuiten in Büchsen à fl. 2.50 und fl. 4.50. — Revalesciere-Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tafeln fl. 1.50, 24 Tafeln 2.50, 48 Tafeln fl. 4.50, in Pulver für 120 Tafeln fl. 10.— für 288 Tafeln fl. 20.— für 576 Tafeln fl. 36.— Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, sowie in Arad bei Tones & Comp.; Brünn, bei Franz Eder; Debreczin, bei Stefan Mikalovits, Apotheke „zur Schlang“; Osega, bei Jul. David, Apotheker; Groß-Kantiza, bei Carl Kovat; Carlsbad, bei J. Brill; Klausenburg, bei R. Winter; Maros-Bárhely, bei J. Demeter Fogarasi; Neuhäusel bei János Conlegner; Debenburg, bei Ferd. Eder, Apotheker; Pest, bei Jos. v. Köröf; Prag, bei Josef Fürst; Kemešvár bei Al. Quirin, Stadt-Apoth.; Warasdin, bei Apotheker Dr. A. Halter; Brestsch, bei Moriz Fischer und in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Abonn. susp. Theater. Nr. 43.

Heute Samstag den 26. April 1873. Unter der Direction des Fehervary Antal. Benefice der Frau Marie Vezéry-Popovits. In dieser Saison zum letzten Male, mit neuer glänzender Ausstattung:

A trapezunti herczegnő.

(Die Prinzessin von Trapezunt. Komische Operette in 3 Acttheilungen, von Ritter und Treffen, übersetzt von Latabár, Musik von Hefenb. (Regisseur: Timár.) Capelmesser Matoschek. Die neuen Costüme wurden unter der Aufsicht des Dergaroberters Nagyb Deszö angefertigt.

Morgen Sonntag den 27. April 1873.

Zum Benefice des Herrn GERÖFY.

Hier zum ersten Male: Márton apó, a 3-ik számú hordár és a jogászok.

(Papa Martin, der Dienstmann Nr. 3 und die Juristen.)

Französisches Schauspiel in 3 Acten.

Large table with multiple columns containing market data, exchange rates, and prices for various goods and securities. Includes sections for 'Notierungen der Pesther Börse', 'Schluss-Course der Wiener Börse', and 'Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien'.

Adelina.

Novelle.

(1. Fortsetzung.)

II.

Das Schlimmste in einem spanischen Hause sind zweifellos die bequemen, gerad- und hochlehnigen, mit Ultrichter Sammt überzogenen Stühle, auf denen es mehrere Stunden lang auszuhalten einiger Übung und der Hälfte des belebenden Cigarittos bedarf. Die Witw: Senora Fio, die sich, wie schon bemerkt, eines kleinen Einkommens erfreute, liebte es, die beste Gesellschaft von San Amore de los Doblonos bei sich zu empfangen, und da sie die alte spanische Gewohnheit, den Herren das Rauchen zu gestatten, beibehalten und ihr die neue nordher importirte Gepflogenheit, Kaffe und Eis heranzuschicken, hinzugefügt hatte, erfüllte sich ihr dieser Wunsch aufs Beste. Die beste Gesellschaft der Stadt recrutirte sich selbstverständlich vornehmlich aus Geistlichen, dem Alcalde, Mitgliedern des Ayuntamiento's, d. i. des Stadtrathes, und den hervorragendsten Kaufleuten. Officiere fanden sich nur in auffallender Minderheit ein, denn Dame Fio, obwohl selbst die Witwe eines Militärs, hielt dasselbe doch in eben so geringem Ansehen wie es bei der Mehrzahl ihrer Landsleute der Fall. Die Armee in Spanien hatte sich häufig als speculative Wandschmiede erwiesen und in Rebellion gemacht, daß es kein Wunder, wenn die Bevölkerung sie nicht mit besonderer Sympathie betrachtete.

Als Diego Herda an jenem denkwürdigen Serenadenabend das Empfangszimmer der Senora Fio betrat, fand er schon eine kleine Gesellschaft versammelt. Da war Pater Maloljas mit einigen Confratres, der edle Juan Collaronda in seiner ganzen Alcaldewürde, einige Herren aus dem Stadtrath und ihre Ehehälften. Als der junge Mann eintrat, schien ein erstarrender Hauch über die Gesellschaft zu wehen, Alles verstummte, als er der Hausfrau und ihrer lieblichen, jetzt der Umgebung angemessenen steif blickenden Tochter seine Verbeugung machte. Die Pause begann drückend zu werden, da hob der Alcalde an:

„Es freut mich zu hören, Don Diego, daß der Betrieb Ihrer Fabrik Ihren Wünschen vollkommen entspricht.“

„Auch uns erfreut es sehr,“ erbot Pater Maloljas. Diego verbeugte sich höflich, setzte sich auf einen der geradenlehnigen Marterstühle, zündete sich jedoch keine Cigarette an.

„Man sagt, daß das Versammlungs- und Besprechungszimmer, das Sie Ihren Arbeitern eingerichtet, sehr geräumig und schmuck sei,“ warf Sennor Dnagras, der eine Stadtrath, hin.

„Ach ja, und die Bibliothek, die Sie für die armen Leute angelegt, voll freigeistlicher Gesetze,“ ergänzte sein College Sennor Podagras.

„Ganz eben so heilsam, wie der schwarze Kohlendampf, der uns die reine Himmelsluft verpestet“ — schriele des Alcalde Stimme, während er einen gewaltigen Rauchwirbel durch die Nase blies.

Die Sennoras Dnagras und Podagras, bedeutend jünger als ihre würdigen Eheherren, liebten es, ihnen gelegentlich Widerpart zu halten, überdies waren sie dem hübschen, jungen Manne eben nicht abgeneigt, sie beschloffen daher, zu Gunsten des Bedrängten sich ins Wortgefecht zu mengen.

„Ich meinestheils muß gestehen,“ bemerkte Senora Fabella Luise Dolores Dnagras, „bin dem Schnurren des Räderwertes und selbst den gewaltigen Rauchfäden nicht gram, sie bringen ein eigenartiges Leben in die Stadt.“

„Auch die neuen Gestalten, welche uns die Fabrik zuführt, tragen dazu bei, einige der fremden Arbeiter haben ganz interessante Physiognomien“ — bekräftigte Senora Carmen Teresa Senora Mamula Podagras. Mit seinem heiteren Lächeln erwiderte Diego:

„Es ist schwer, es jedermann recht zu machen, aber aufrichtig wünschte ich, Sie, meine verehrten Damen, wären Mitglieder des Stadtrathes an Stelle dieser sehr würdigen Herren. Wahrscheinlich hätte ich dann zur Errichtung meiner Fabrik weniger Schwierigkeiten zu bekämpfen gehabt.“

„Unsere Stadt ist eine fromme Stadt“, bemerkte der Alcalde streng und mit einer Wichtigkeit, als habe er ein neues Factum zu Tage gefördert, das er bereit sei nötigen Falles mit seinem Blute zu verteidigen gegen fremdliche Angriffe.

„Unsere Vorfahren waren von tadellosem Glaubens-eifer, obwohl sie keine Maschinen und keine Fabriken hatten“, bemerkte eben so sachlich der belfernde Dnagras.

„Diese neuen Bibliotheken werden ihre Nachkommen kaum auf so gute Wege leiten,“ secundirte sein College.

„Es ist der Wille der Vorsehung, gelegentlich durch die Neuerungssucht junger Brauselköpfe schwere Heimlichkeiten über eine Stadt zu verhängen“, meinte der Dnagras.

„Ich sage das nicht im Bezug auf unsern Don Diego“, ein schlaues Lächeln spielte um seine Lippen, „er wird so weit doch wohl nicht abweichen. Doch grämen wir uns nicht über die betrüblichen Zeichen der Zeit, die Geschichte lehrt es uns, daß die gute Sache stets siegt.“

„Sicherlich, sicherlich,“ bestätigte Collaronda gravitätlich und fügte dann gegen Adelina und ihre Mutter gewendet fort: „wenn das Recht wieder zur Herrschaft gelangt ist und mit ihm das goldene Zeitalter hereinbricht, dann wird Vieles, das sich heute breit und wichtig macht, in alle Winde verweht werden.“

Diego Herda hatte fest beschlossen, sich in keinen Streit, nicht einmal in eine Discussion verwickeln zu lassen, und ward in diesem löblichen Vorsatz durch gelegentliche flehende Blicke, die Adelina ihm veritoblen über den Fächer hinüber zu adressiren verstand, bestärkt. Senora Fio, die ihrem präsumptiven Schwiegerohn recht geneigt, aber von gewaltigem Respekt für Don Juan Collaronda beherrscht war, suchte das Gespräch durch die Bemerkung abzulenken, daß der Mond aufgegangen sei, allein diese diplomatische Feinheit verschlehte die beabsichtigte gute Wirkung; die Köpfe der Männer waren zu sehr erhitzt, um durch ein so harmloses Calmierungsmittel beeinflusst zu werden. Ja, die Gelassenheit Diego's schien nur Del zu gießen in die Flammen ihres Eifers.

Es ist recht mißlich, es gestehen zu müssen, allein das Böbliche ist nicht immer practisch und des jungen Herda musterhafte Selbstbeherrschung stiftete an diesem Abende weit mehr Unheil als Nutzen. Seine Gegner betrachteten sie als ein Zeichen der Schwäche und Feigheit und sahen in seiner Zurückhaltung nur eine Berechtigung mehr, rückwärtslos vorzugehen. Auch auf seine Bundesgenossen, die Frauen, wirkte seine tugendliche Fassung höchst ungünstig; es ist merkwürdig, wie sehr das zarte Geschlecht der Sanftmuth an einem Manne abgeneigt ist, es sympathisirt eher mit Streithähnen als Friedfertigen.

Als die vorläufigen Sennoras die Wahrnehmung machten, daß der edle Ritter, für den sie sich so bereitwillig in den Kampf gestürzt, statt Wunder der Tapferkeit zu verrichten, Waffenstillstand halte, stuzten sie unwillig und gingen sodann mit einer lähnen Schwermuth zum kampflustigeren Feinde über. Allein auch auf Diego selbst begann die Anstrengung des gewaltigen Beherrschens schlimmen Einfluß zu nehmen; der Zorn, der sich gleich im Entschien durch ein paar heiße Worte Luft macht, verweht wie der Hauch des Windes, der unterdrückt aber wächst wuchernd weit über sein ursprüngliches Maß hinaus. Schon bemerkte Adelina beängstigende Zeichen an dem Geliebten, seine Augen bligten und er nagte an den Lippen: Alles, wie sie wohl wußte, Symptome eines baldigen Ausbruches; ihre eigene Unruhe wuchs mit der seinen, der Fächer war in heftiger Bewegung und sie blickte ängstlich von Einem zum Andern.

Die Reden der Herren wurden immer giftiger und der Alcalde legte es offenbar darauf an, den jungen Mann gewaltsam mit sich fortzureißen. Zuletzt wandte er sich ganz direct an ihn mit den Worten: „Jeder brave Staatsbürger muß einstimmig in den Ruf: „Viva Carlos!“

Bei dieser directen Provocation des als Anabaptisten wohlbekannten Herda fuhr die arme Adelina mit einem Angschrei zusammen, nicht vergebens, denn jetzt riß auch dem jungen Manne die mühsam lang-gesponnene Gebuld.

„Viva l'Espagna!“ dröhnte Diego's Stimme mächtig in das allgemeine „Viva Carlos!“

„Ein Spion in unserer Mitte!“ brüllte der Alcalde noch gewaltiger.

Im Nu waren alle Herren auf den Beinen, mit alleiniger Ausnahme des Pater Maloljas. Bunt und wir gingen die Reden durch einander, Dnagras bellte in angstvollem Grimme:

„Ein Spion Sagasta's, der uns in Madrid denunciren, der San Amor de los Doblonos anschwärzen wird.“

„Und wir werden Einquartierung, Standrecht, Gott weiß was bekommen,“ ächzte sein Schatten, Sennor Podagras.

Auch die Damen hatten sich erhoben, sie wußten offenbar nicht, wie in den Conflict eingreifen; Adelina war trotz ihrer mädchenhaften Schüchternheit an Diego's Seite getreten und hatte ihre Hand auf seinen Arm gelegt. Nur Pater Maloljas war ruhig sitzen geblieben, er hob jetzt an:

„Sennores! Ruhe, Nachsicht! Wenn Sennor Diego uns verräth, handelt er eben nur, wie es von ihm zu erwarten steht. Und sind wir nicht Alle bereit, für unsere Ueberzeugung den Martiertod zu leiden? Ich bin jeden Augenblick dazu bereit.“ Der Pfarrer warf mit der Miene tiefster Resignation den Stumpf seiner ausgebrannten Cigarette von sich und drehte eine frische.

„Sennor Cura,“ rief Diego flammensprühend, „Sie und ihre Standesgenossen sind stets durch ihr

Reich, der Herr Alcalde aber ist augenblicklich nur durch die Gegenwart der Damen geschützt. Don Juan Collaronda, wenn Sie den Muth haben, Ihre Worte anderwärts zu wiederholen, so will ich Ihnen Gelegenheit dazu bieten.“

„Ach, Diego, Diego!“ jammerte die marmorbleiche Adelina, seinen Arm mit dem ganzen Kraftaufwande ihrer zarten Händchen umklammernd.

Ihre Mutter secundirte in den angstvollsten Jammertönen:

„Don Diego, ich beschwöre Sie!“

„Ja, Sennor Diego, beherrschen Sie Ihre Leidenschaftlichkeit,“ rief eindringlich der Pfarrer in dem Stimmeaufzuge, „wie Priester vergeben Ihnen, aber beleidigen Sie nicht die höchste Obrigkeit der Stadt.“

Um Himmels willen zeigen Sie, daß Sie, wenn schon nicht die Kirche, so doch irgendeine Autorität zu achten vermögen,“ bekräftigte Stadtrath Dnagras würdevoll.

Wie schade, daß Diego schon all' seine Selbstbeherrschung verloren hatte, nun da Kaltblütigkeit so nothwendig gewesen wäre. Aber ach, er hatte seinen ganzen Fonds an dieser schätzenswerthen Eigenschaft aufgebraucht und befand sich nun in vollster Glühhitze. Schüttelte er doch sogar die zarte Hand seiner angebeteten Adelina heftig von sich ab, als er an den Tisch tretend höchst unmanierlich mit der geballten Faust auf die Platte schlug. Mit donnernder Stimme brach er los:

„Ich wußte nicht, daß ich irgend Jemanden der hier Anwesenden je absichtlich beleidigt hätte; das Bedauern, das ich heute Abends hier erfahren, kann daher nur aus Haß gegen meine entweder mißverständenen oder auch absichtlich mißdeuteten Ansichten entspringen. Jenen, welche gegen mich voreingenommen sind, habe ich gar nichts zu sagen, allein Jenen, welche mich mißverstehen, muß ich bemerken, daß keine meiner Redungen jemals unpatriotisch gewesen. Ich bin jeder Zoll ein Katholik, allein auch jeder Zoll ein Spanier. Ich kenne zu genau das Unheil, das die vorhergehenden Regierungen über Spanien verhängt, um die Rückkehr ähnlicher Zustände unter Don Carlos zu erschweren. Aus Ihrer Sprache entnehme ich, daß Sie demnach wieder einer carlistischen Erhebung entgegenstehen, aufrichtig gestanden, ich bin nicht böse darüber, es muß endlich im Kampfe zur Entscheidung kommen, zur Entscheidung zwischen den neuen und den alten Verhältnissen zwischen der Versumpfung und dem Emporblühen, Spaniens. Sieget ihr, nun so wird der unaufhaltsame Fortschritt um ein kleines Weilschen verzögert. Doch mir ist nicht bange um die Zukunft! Wir stehen fest zur Regierung, einerlei, ob gegen die Carlisten, Montpensieriten, Alphonisiten oder Republikaner, sobald sie sich gegen dieselbe erheben und um ihrer selbstjüchtigen Zweck willen die Ruhe, die Sicherheit, die Wohlfahrt der Gesellschaft gefährden. Und wenn ihr fragt, wer diese „Wir“ sind, so sage ich euch, alle Spanier, die ihr Vaterland in Wahrheit lieben, sind's, die ihr gegen euch in Waffen finden werdet im nächsten Aufstande.“

Diese kleine Standrede ließ die Männer, an die sie gerichtet war, beinahe völlig kalt, sie waren zu meinungsstarr, nicht allein um überzeugt, selbst um bewegt zu werden. Der Alcalde warf sich nur um so mehr in die Brust und rümpfte die mächtige röthlich schillernde Nase. Die Frauen dagegen schienen elektrisirt, wußten aber offenbar nicht, was thun. Für den Brauselkopf Partei nehmen, dazu fehlte ihnen der Muth und gegen ihn mochten sie sich nicht wenden; in dieser Verlegenheit und dem Drange, doch etwas zu thun, bekreuzten sich die Sennoras Dnagras und Podagras. Die Frau des Hauses fand es am besten, diesem unverfänglichen Beispiele zu folgen, die kleine Adelina aber setzte sich auf einen der hochlehnigen Stühle und weinte bitterlich.

Diego sah ein, daß das Klügste, was er thun konnte, darin bestand, sich zurückzuziehen, wünschte Senora Fio und ihrer Tochter gute Nacht und verbeugte sich vor den Uebrigen. Ehe er jedoch das Zimmer verließ, wandte er sich an den edlen Collaronda.

„Zehn Minuten, Sennor Alcalde, werde ich auf der Straße warten, falls Sie mir noch etwas zu sagen hätten.“

„So jung und so verderbt“, rief Pater Maloljas und fuhr gegen die Frau vom Hause gewendet fort: „und zu denken, daß dieser verlorne Sohn bald Eingang gefunden hätte in Ihre hochachtbare Familie, verehrungswürdigste Senora!“

(Fortsetzung folgt.)

Druck der H. Goldscheider'schen Buchdruckerei, Hauptgasse im A. J. Steiniger'schen Hause. Für die Redaction verantwortlich: Leopold Rosenberg.

ber 1869
ich von der
e, das heißt
Meters nicht
Meine sind
ich selber
Jahre alt
Welche, ich
ich fühle
Ich erwache
es wun-
i,
u Prunetto,
1871.
den Ihre
mlich oft an
ich ihr vor-
fina n n.
bei Erwach-
d f. 2.50,
20 — 24
A f. 2.50
er und in
Lassen f.
Lassen f.
Barry
Dr. S.
bei Franz
Schlange“;
arl Kovak;
Maros-Ba-
guz Con-
bei Jos. v.
Duirint,
er; Wer-
n Apothe-
haus nach
Nr. 43.
ppovits.
er glän-
gnö.
b Treffen;
: 2 imär.)
urden unter
angefertigt.
B.
RÖFY.
ordär
und die
ID
Mitar.
15 90 25
80 98
65 98 10
60 98 85
60 98 20
— 21
—
90
— 49
70 25
—
72 80
102 49
944
329 75
109
107 90
8 71 1/2

